

BVMedNews № 41/13

14. Oktober 2013; Empfänger: 8.150

Zitat der Woche zur Gesundheitspolitik

„Bislang sind die Europäer die Versuchskaninchen der Welt.“

(Jürgen Graalman, Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbandes, in der FAZ)

BVMed: „Wenn der TÜV wirklich schlecht prüfen würde, wäre jeder Autofahrer in Deutschland ein Versuchskaninchen.“

14. Berliner Medienseminar: Lage der MedTech-Branche 2013

Berlin. Im 14. Berliner Medienseminar am 5. November 2013 stellt der BVMed die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage zur Lage der MedTech-Unternehmen vor, woraus Botschaften an die neue Bundesregierung abgeleitet werden. Das Schwerpunktthema „Der lange Weg eines Medizinprodukts von der Idee zum Patienten“ verdeutlicht mit drei Praxisberichten, wie komplex die Anforderungen an die Entwicklung und Produktion von Medizinprodukten sind. Programm und Anmeldung: www.bvmed.de (Veranstaltungen).

Adipositas: Fachleute fordern Anerkennung als Krankheit

Hannover. In Deutschland leiden immer mehr junge Menschen an extremem Übergewicht. Unter den 14- bis 21-Jährigen gibt es mehr als 200.000 Betroffene. Insgesamt sei fast ein Viertel der deutschen Bevölkerung adipös, so Martina de Zwaan, Kongresspräsidentin der Jahrestagung der Deutschen Adipositas Gesellschaft. Die Fachleute forderten die Krankenkassen auf, Adipositas als Krankheit anzuerkennen, so dass die Kostenübernahme nicht von Einzelfallentscheidungen abhängt. Mehr unter: www.aerzteblatt.de (News).

APS: Preis für Patientensicherheit

Bonn. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) vergibt 2014 erstmals den Deutschen Preis für Patientensicherheit an Einrichtungen im Gesundheitswesen, die durch zukunftsweisende Projekte oder Forschung die Patientensicherheit verbessern. Die Bewerbungsfrist endet am 10. Dezember 2013. Details: www.aps-ev.de (Presse).

Hilfsmittelversorgung: Weiterhin strukturelle Schwächen

Düsseldorf. Die gesetzlichen Regelungen der Gesundheitsreform aus dem Jahr 2009 (GKV-OrgWG) haben die größten Unsicherheiten der 2007 eingeführten Ausschreibungen im Hilfsmittelbereich weitestgehend ausgeräumt. Mittlerweile haben die Beteiligten gute Wege gefunden, die Hilfsmittelversorgung unter den neuen Rahmenbedingungen zu gewährleisten. „Der große Aufschrei ist ausgeblieben“, so das Fazit der Referenten des Hilfsmittelforums des BVMed und der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe (BAG Selbsthilfe) auf der Fachmesse Rehacare in Düsseldorf. Trotz verbesserter Rahmenbedingungen bestehen strukturelle Schwächen in der Hilfsmittelversorgung aber weiter fort. Deshalb seien eine ständige Weiterentwicklung beispielsweise des Präqualifizierungsverfahrens und ein konsequenter Bürokratieab-

bau notwendig, so Daniela Piossek, Hilfsmittel-expertin des BVMed.

Die Hilfsmittelversorgung nach dem GKV-OrgWG und dem GKV-WSG war auch Kernthema der Podiumsdiskussion, moderiert von Hans-Peter Geisel. Carla Grienberger vom GKV-Spitzenverband, Rechtsanwältin Bettina Hertkorn-Ketterer und Dr. Andrea Mischker von der Krankenkasse BIG beleuchteten gemeinsam mit Dr. Siiri Doka von der BAG Selbsthilfe, Dr. Jörg Nosek von Well-spect HealthCare und Christian Lierse von PubliCare Visé die Frage: Können die Rahmenbedingungen eine qualitative und ausreichend zweckmäßige Hilfsmittelversorgung gewährleisten? Fazit der Experten: Strukturelle Schwächen bestehen weiterhin. Diese müssten im Sinne der Patienten ausgeräumt werden. Details auf: www.bvmed.de (Presse).

Informationsblatt zu Thromboseprophylaxe-Strümpfen

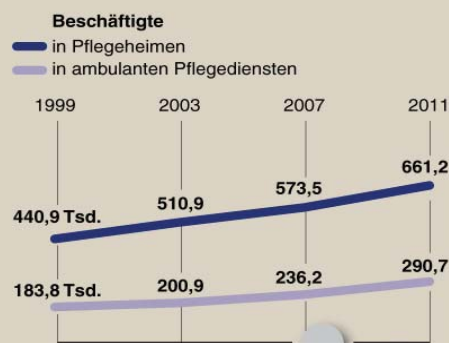
Berlin. Der Fachbereich „Mechanische Thromboseprophylaxe“ des BVMed klärt mit einem neuen Informationsblatt über den Unterschied von Medizinischen Thromboseprophylaxe-Strümpfen (MTPS) zu Stützstrümpfen und Medizinischen Kompressionsstrümpfen (MKS) auf. Hintergrund

ist, dass eine neue Studie der TU Berlin zu missverständlichen Berichten zur Qualität und zum Einsatz von Thrombosestrümpfen in den Kliniken geführt hat. Dabei werden die verschiedenen Arten der Strümpfe miteinander vermischt, obwohl sie auf unterschiedlichen medizinischen Indikationen beruhen, so BVMed-Hilfsmittel-expertin Daniela Piossek.

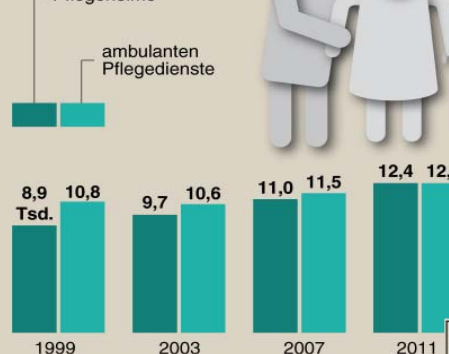
„Durch die undifferenzierte und teilweise unrichtige Darstellung kann für den medizinischen Laien der Eindruck entstehen, dass in der Klinik Produkte zum Einsatz kommen, die keinen oder nur einen zweifelhaften Nutzen haben. Dies trägt zu einer verstärkten Verunsicherung auf Patienten- und Anwenderseite bei, die völlig unberechtigt ist“, so der BVMed. Mehr zu den Unterschieden auf: www.bvmed.de (Presse). Download des Informationsblattes und der BVMed-Informationsbrochure „Physikalische Thromboembolieprophylaxe im stationären und ambulanten Bereich“ unter: www.bvmed.de (Publikationen / Gesundheitsversorgung).

Pflegepersonal

Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen in Deutschland (in Tausend)



Anzahl der... Pflegeheime



Quelle: GBE des Bundes

© Globus 5895

Zahl der Beschäftigten in der Pflege

Die Zahl der Beschäftigten in der ambulanten und stationären Pflege in Deutschland ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Waren 1999 noch 440.940 Personen in Pflegeheimen beschäftigt, waren es im Jahr 2011 mit 661.180 rund 50 Prozent mehr. Das Personal in der ambulanten Pflege ist im selben Zeitraum sogar um 58 Prozent gestiegen. Parallel dazu erhöhte sich auch die Zahl der Pflegeeinrichtungen, besonders die der Pflegeheime. Gab es bisher mehr ambulante Pflegedienste, waren es 2011 erstmals genauso viele Pflegeheime wie ambulante Pflegedienste.